

# Wie sich Falten füllen lassen

Im Gespräch: der Freiburger Spezialist für kosmetische Dermatologie Dr. Martin Zoppelt



Dr. Martin Zoppelt

Wenn der Blick in den Spiegel nicht mehr zu leugnende Falten in der Gesichtspartie zeigt, führt immer mehr Menschen den Weg in die Schönheitsmedizin, in der Hoffnung, sie könne die Falten glätten. Zahlreiche Produkte und Methoden werden beworben – doch inwieweit lässt sich was machen? Der *Stadtkurier* sprach mit dem Freiburger Spezialist für kosmetische Dermatologie Dr. Martin Zoppelt.

**SK:** Mit welchen Implantaten können Falten gefüllt werden?

**Dr. Zoppelt:** Es gibt resorbierbare und nicht resorbierbare einspritzfähige Implantate. Zu den resorbierbaren gehören tierische Implantate wie Collagen und synthetische Implantate wie Polylactat, das auch als „New Fill“ bekannt ist. Gute Erfolge lassen sich mit Hyaluronsäure erzielen. Hier gibt es keine allergischen Reaktionen. Das früher als bestes Implantat propagierte Eigenfett hat den Nachteil, dass es oft ganz abgebaut wird und von der Behandlung kein Effekt bleibt. Das aus Knie-, Bauch- oder Hüftpartie entnommene Eigenfett wird in die Lippe, Nasolabialfalte oder Wange gespritzt. Weil so viel vom Körper resorbiert wird, muss man überkorrigieren. Aufgrund der erforderlichen dicken Kanülen sind oft Schwellungen und blaue Flecken der erste Effekt.

**SK:** Gibt es weitere Implantate, von denen Sie dringend abraten würden?

**Dr. Zoppelt:** Immer noch propagiert werden die nicht resorbierbaren Mikrosveren. Das sind kleine Kügelchen, die das Gewebe zu Neubildung von Eigengewebe reizen, wodurch die Falten sozusagen herausgedrückt werden sollen. Bei dieser Methode ist die Gefahr von Gewebewucherungen sehr groß. In der Schweiz ist dieses Implantat bereits verboten.

**SK:** Wie findet sich der Patient oder auch der Arzt im Dschungel der Implantate zurecht?



Vorher und Nachher: Korrektur der Nasolabialfalten und Lippenaufbau

**Dr. Zoppelt:** Es gibt tatsächlich hunderte von Präparaten, und in der Werbung wird viel Schindluder getrieben. Der Patient liest oder erfährt im Fernsehen von neuen Methoden und ist animiert, diese auszuprobieren. Der Arzt muss wissen, was gut ist. Das kann er letztlich nur über eigene Erfahrung. Was bei einem unerprobten Mittel passieren kann ist, dass der Effekt sofort wieder weg ist.

**SK:** Welche Art von Falten behandeln Sie mit welchen Implantaten?

**Dr. Zoppelt:** Generell werden am häufigsten Nasolabialfalten, hängen-

de Mundwinkel, sogenannte Plis-séfalten an der Oberlippe und Zornesfalten an der Stirn behandelt. Bei tiefen Zornesfalten hilft zum Beispiel Botulinum Toxin allein nicht, dann kombiniere ich eine Botox- mit einer Hyaluronsäure-Behandlung. Grundsätzlich muss unterschieden werden, ob die Falten Mimikfalten oder durch Umweltschäden wie Rauchen, Alkohol oder zuviel Sonne entstanden sind.

**SK:** Welche Rolle spielt Silikon heute bei den Implantaten?

**Dr. Zoppelt:** Silikon wird noch für Brustimplantate verwendet. Silikonöl wird heute zumindest hierzu-

sich eine körpereigene Kapsel, die stationär bleibt. Der Unterschied zum Eigengewebe ist nicht erkennbar, sondern nur mit Ultraschall sichtbar. Die Vorteile von Bio-Alcamid bestehen darin, dass es zum einen dauerhaft hält, während eine Behandlung mit resorbierbaren Implantaten etwa alle sechs Monate wiederholt werden muss. Der zweite Vorteil besteht darin, dass Bio-Alcamid durch „Ausdrücken“ der Kapsel auch leicht wieder entfernt werden kann.

**SK:** Wie verbreitet ist die Behandlung mit Bio-Alcamid?

**Dr. Zoppelt:** Es gibt nur drei Anbie-



lande gar nicht mehr eingesetzt, weil diese Füllungen aufgrund der öligen Konsistenz viel zu leicht verrutschen. Seit sechs Jahren ist ein neues Implantat am Markt: die einspritzfähige Endoprothese Bio-Alcamid.

**SK:** In welchen Fällen wird diese Endoprothese angewandt?

**Dr. Zoppelt:** Sie kommt bei der Auffüllung von Gewebdefekten aller Art zum Einsatz – nicht nur im Gesicht. Sie spielt sowohl in der Unfallchirurgie als auch in der plastischen Chirurgie eine Rolle. Um das eingespritzte zähe Fremdmaterial bildet

ter auf dem deutschen Markt. Ich leite immer wieder Schulungen für Ärzte, da das gut verträgliche Bio-Alcamid immer gefragter wird.

**SK:** An welchen Idealen orientieren Sie sich bei Ihrer Arbeit?

**Dr. Zoppelt:** Im Vordergrund steht immer die Frage, was sich der Patient wünscht. Manchmal ist diese Wunschvorstellung zu hoch. Ich kann keine perfekten Gesichter schaffen.

Mit Dr. Martin Zoppelt sprach  
Nicola Hugel